

# Inklusion an Freien Waldorfschulen

## Empirische Studie zur Bedeutung von Inklusion für Prozesse der Individuierung

**Erhebungen zu Anfängen inklusiver Schul- und Unterrichtskultur an vier Freien Waldorfschulen im Verlauf von zwei Schuljahren in Form von**

- nicht standardisierten Interviews mit SchülerInnen und Lehrpersonen, einzeln und in Gruppen
- Video- und Tonaufnahmen von Unterricht und Konferenzen
- Zeichnungen von SchülerInnen

**Sequenzanalytisches Auswertungsverfahren der Daten auf den Ebenen**

- SchülerInnen
- Lehrpersonen
- Unterrichtsinteraktionen

**Ziele:**

- Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts der Freien Waldorfschulen
- Beitrag zur Lehrerbildung
- Beitrag zum erziehungswissenschaftlichen Diskurs

## Konzept einer gelingenden inklusiven SchülerIn-LehrerIn-Beziehung

Strukturhypothese nach ersten Ergebnissen

### Lernendes Subjekt

#### Psycho-physisch-soziale Konstitution, individuelle Ressourcen

können in ihrer Entwicklungs-  
 fähigkeit eingeengt, verkannt,  
 behindert werden

sind weder richtig, noch falsch, noch  
 festgelegt, sondern  
**Ausgangslage von Selbst-Entwürfen**



Vergangenheit  
 Sphäre des Gewordenen

Zukunft  
 Sphäre des Werdenen

transformieren – oszillieren –

probieren – sich bilden – sich individuieren

#### Möglichkeitsraum inklusiver Unterricht

sich hinwenden – vermitteln –

vor-leben - Fall verstehen – sich korrigieren



werden in Gestalt  
 von „Gewissheit“  
 zur Be-Hinderung

bleiben offen unter der Bedingung  
 uneingeschränkter pädagogischer Gestaltungsfreiheit,  
 ertragen Ungewissheit und stellen **Fragen**:

**Womit kann ich dir helfen,  
 zu werden, der/die du werden willst?**  
**Wie gehst du mit dir/ mit Anderen,  
 wie mit Dingen um?**  
**Was nehme ich an dir wahr?**

**Theoretische Bezugnahmen:**

Böhme, Jeanette/ Herrmann, Ina (2011)  
 Helsper, Werner (2003),  
 Katzenbach, Dieter (2014)  
 King, Vera (2002)  
 Overmann, Ulrich (1996)

**Wissen – Normen – Haltungen – Kategorisierungen**

### Lehrendes Subjekt